

## Glauben an die Vorsehung Gottes – aber wie?

Dr. phil. Martha von Jesensky (2020)

In der Chronik des Alten Testaments (20,17) lesen wir: *“Denn Gott ist bereit, denen zu helfen, die kämpfen und auf seine Gnade hoffen.”*

Wir kämpfen auf vielen Fronten für unsere Karriere, Ansehen, Besitztum, geistliches Wachstum, Familie, Kultur, Gesundheit, politische Ziele und andere Dinge. Aber denken wir dabei auf Gott? Nein, meistens nicht. Viele von uns meinen, wir schaffen es auch ohne ihn.

Die Situation ist nicht neu. Schon im Mittelalter, um die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert, eine Epoche der kulturellen und gesellschaftlichen Krise, gab es viele, vor allem gebildete und wohlhabende Menschen, die so lebten. Doch interessanterweise ausgerechnet aus diesem Milieu entstand eine neue Reformbewegung des religiösen Lebens, namens *„Devotio moderna“* (Moderne Hingabe), die sich zum Ziel setzte, neue Kräfte der Frömmigkeit zu mobilisieren, um die Glaubenspraxis **vor dem theologischen Wissen (Theorie) vorzuziehen**. Sie zog es vor – wie es gleich am Anfang des bekannten Buches *„Nachfolge Christi“* von Thomas von Kempen, heisst: **„Reue zu fühlen ist mehr wert als ihre Definition zu kennen.** (*Zwischenbemerkung:* Papst Johannes II. nannte dieses Buch als eines der bedeutendsten nach dem Neuen Testament.)

Die Bewegung hat sich im 15. Jahrhundert, ausgehend von Deventer und Zwolle (Holland), schnell in ganz Europa ausgebreitet, insbesondere in Deutschland.

Im Grunde ging es darum, die Bibel in Liebe zu verstehen und bei allen geistigen und praktischen Aktivitäten auf das Leben Christi und seine Lehre zu achten. So schreibt Geert Groote (geboren 1340), der Initiator und Mitverfasser des Buches *Devotio moderna*: **„Hohe Worte machen wahrlich nicht heilig und gerecht, aber ein tugendhaftes Leben macht den**

**Menschen gottgefällig**“. (Im Originaltext: „...macht den Menschen Gott lieb.“)

Zu Beginn dieses Reformaufbruchs stand also die Bekehrung eines Weltmannes. Der Wunsch nach Veränderung entsprang einem neuen, bisher nicht gekannten Impuls, nämlich dem Geist Gottes Raum zur Entfaltung zu geben. Die Bekehrung führte jedoch nicht durch eine abrupte Kehrwendung in ein weltenentsagendes Klosterlebens, sondern zu einem Lebensstil, der die Brücken zum bürgerlichen Alltag nicht abbrach, sondern in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten im Dienste der Mitmenschen stehen wollte.

In dieser Zeit entstanden auch jene Aufzeichnungen, in denen Groote die Maximen zu Veränderung seines eigenen Lebens formulierte; er nannte sie „Vorsätze und Beschlüsse, nicht Gelübde.“ Mit der Nüchternheit eines Kaufmannes führte er im Blick auf das Heil seiner Seele gleichsam Buch über Soll und Haben seines seelischen Haushalts. Er notierte, was er hinter sich lassen muss, alles womit er seine Seele infizieren könnte. Etwa das Anhäufen von Pfründen, das Streben nach Besitz und Vermögen, die den einfachen Bedarf übersteigen, gewinnbringende magische und astrologische Aberglaube, sowie wissenschaftliche Tätigkeiten, mit denen man zum Ruhm und Erfolg kommen kann. Wichtig blieben ihm Ethik, Politik und Ökonomie. Auch die Moralwissenschaften der Humanisten schätzte er. Denn sie waren, wie er schreibt, *„oft recht nützlich und förderlich für die eigene Person, wie für das Belehren anderer.“*

Groote ging es also nicht um eine pauschale Wissenschaftsverachtung, sondern, dass man die Erkenntnisse der Wissenschaft zur Ehre Gottes verwende. Eine Art meditative Versenkung in die grossen existenziellen Fragen, die sich die meisten Menschen irgendwann stellen: **„Wer sind wir?“ – „Woher kommen wir?“ – „Wohin gehen wir?“**

So auch der Biogenetiker und Direktor des US-amerikanischen „National Institutes of Health“ Francis Collins (70), der als einer der einflussreichsten Wissenschaftler auf dem Gebiet der Entschlüsselung des menschlichen Erbgutes (DNA) gilt. Mit Hunderten von Wissenschaftler, deren Leiter er im Jahre 1993 war, fand er heraus, dass der Mensch ein religiöses Erbgut hat (vgl. „*Gott und die Gene*“, 2007), mit dem er Gott suchen und finden kann. Noch während seines Medizinstudiums war Collins ein Atheist, doch später wurde er ein gläubiger Christ.

## Schlussbetrachtung

Nun wie geschieht, *Glaube an die Vorsehung Gottes?* Ich denke, ein Psalm Davids (Nr. 139 / „Der Mensch vor dem allwissenden Gott“) gibt dazu eine schöne Antwort. (Auszug)

*Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. / Ob ich sitze oder stehe, du weisst von mir. / Von fern erkennst du meine Gedanken.*

*Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; / du bist vertraut mit all meinen Wegen.*

*Noch legt mir das Wort nicht auf der Zunge - /du Herr, kennst bereits ...*

*Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, / zu hoch, ich kann es nicht begreifen ...*

*Denn du hast mein Inneres geschaffen, / mich gewoben im Schoß meiner Mutter ... Staunenswert sind deine Werke ... Als ich geformt wurde im Dunkeln, / kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, / waren meine Glieder dir nicht verborgen ...*

*Deine Augen sahen, wie ich entstand, / in deinem Buch war schon alles verzeichnet“.*

-----